

26.11.2024

Antrag

der Fraktion der SPD

Mit Digital Streetwork den Beruf der Sozialen Arbeit in NRW ins digitale Zeitalter katalysieren

I. Ausgangslage

In der Sozialen Arbeit ist der Begriff der Partizipation grundlegend. Fachkräfte müssen ein Verständnis für die Lebenswelt der Adressatinnen und Adressaten entwickeln, um gemeinsam mit den Klientinnen und Klienten eine Veränderung anzustoßen. Eine partizipative Herangehensweise kann jedoch nur durch Abbau von Hürden ermöglicht werden. Dies nimmt auch der niedrigschwellige Ansatz von „Streetwork“ auf – die Personen werden vor Ort dort aufgesucht, wo ihre Lebensrealität stattfindet. Streetworkerinnen und Streetworker sind gut vernetzte Personen, die im Stadtviertel anzutreffen sind und ein offenes Ohr und Problemlösekompetenz bieten. Sie bauen Kontakte auf zu Personen, die einrichtungsgebundene Angebote meiden oder für diese nur schwer erreichbar sind. Doch das Berufsbild verändert sich: Spätestens seit der Corona-Pandemie ist für viele die Straße, das Nachbarschaftscafé, der Jugendtreff nicht mehr der primäre Ort des sozialen Miteinanders. Der Austausch in digitalen Räumen, insbesondere Social-Media und Gaming-Plattformen, bilden vor allem für die jüngere Generation elementare Bestandteile ihrer Lebenswelt.

Laut der JIM-Studie 2023¹ verbringen junge Menschen im Alter zwischen 12 und 19 Jahren in ihrer Freizeit durchschnittlich 224 Minuten, also rund dreiviertel Stunden, täglich online. Digitale Räume sind somit Orte der Sozialisation, der Identitätsbildung und der Information. Alles, was Jugendliche und junge Erwachsene beschäftigt, interessiert oder beunruhigt, wird neben dem analogen auch im digitalen Raum verhandelt. Parallel zu diesem Wandel, muss sich auch das Berufsbild der Sozialen Arbeit anpassen. Soziale Arbeit braucht nicht nur Medienkompetenzen, um sie analog zu vermitteln, sondern der Berufsstand muss neu gedacht werden: Soziale Arbeit muss so vielfältig wie ihre Nutzerinnen und Nutzer sein und deshalb auch in ihrer stabilisierenden und beratenden Funktion online zur Verfügung stehen.

Anders als Kanäle, die „content based“ als Informationsaufbereitung und Vermittlung von Medienkompetenzen funktionieren, setzt das Konzept der „Digital Streetwork“ in der Lebenswirklichkeit online an. Erstmals wurde 2015 gemeinsam mit der Amadeu Antonio Stiftung ein Projekt zu Digital Streetwork durchgeführt.

¹ https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2022/JIM_2023_web_final_kor.pdf

In Nordrhein-Westfalen fehlt bisher ein landesweit ausgelegtes Projekt, welches in einem Handlungsfeld der Sozialen Arbeit, exemplarisch ein vollumfänglich digitales Angebot erprobt. Bisherige präventive Initiativen auf Bundesebene haben das Ziel, durch einen erweiterten Ansatz der aufsuchenden Sozialarbeit, eine religiös begründete Radikalisierung im virtuellen Kontext zu verhindern und hierfür in der Community zu sensibilisieren.²

In einem Modellprojekt sollen digitale Streetworkerinnen und Streetworker jedoch nicht nur in Kommentaren mitdiskutieren, um Radikalisierungsschleifen zu durchbrechen. Klientinnen und Klienten sollen themenunspezifisch die Möglichkeit haben, in Eins-zu-Eins-Chats Beratung zu finden. Ziel ist, dass genau jene Personen zwischen 14 und 27 Jahren erreicht werden, die oft durchs System fallen, weil sie von Offline-Angeboten, wie z.B. Jugendzentren, nicht angesprochen werden.³

Durch spezielle Angebote auf digitalen Plattformen und Social-Media-Anwendungen werden unkomplizierte und direkte Kommunikationswege ermöglicht, die auch anonym genutzt werden können und der Schweigepflicht unterliegen. Stigmatisierungen können so vermieden werden und der Zugang zu Beratungsangeboten bleibt niedrigschwellig. Bei Bedarf können Anbindungen an Offline-Angebote stattfinden, die besonders sozialräumlich orientiert sind. So ist eine nachhaltige Integration in den Lebensalltag ganzheitlich gewährleistet.

Vorbild ist das Erfolgsprojekt „Digital Streetwork Bayern“ des Bayerischen Aktionsplans Jugend. Die Umsetzung des Projekts erfolgt – im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales – durch den Bayerischen Jugendring (BJR) 2021. Fachlich begleitet wird der BJR dabei vom Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis. Heute sind 14 Streetworkerinnen und Streetworker (pro Regierungsbezirk zwei) auf Gaming- und Social-Media-Plattformen erreichbar, u.a. auf Discord, Instagram, Twitch, WhatsApp, TikTok und Reddit. Da jeder persönliche Account ein Profilbild zeigt, ist sofort erkennbar, dass keine Behörde, sondern ein Mensch hinter dem Account steckt. Zugleich haben Beratungssuchende die Möglichkeit, sich in Chats anonym und kostenlos auszutauschen.⁴ Auswertungen des Bayerischen Jugendrings zeigen, dass das Team von Digital Streetwork Bayern seit Projektbeginn Kontakt zu rund 11.000 jungen Menschen hatte. Daraus ergaben sich rund 6.300 Beratungsgespräche. In rund 420 Fällen konnten Jugendliche und junge Erwachsene mit ihren Themen und Fragen an Fachstellen vermittelt oder zu weiterführenden Hilfsangeboten geleitet werden. Über alle Plattformen hinweg folgen ca. 30.000 Personen den Accounts von Digital Streetwork, das Reddit-Subforum wurde über 117.000-mal aufgerufen.⁵

In Nordrhein-Westfalen könnte ein solches Projekt ein Modell für die notwendige digitale Ausgestaltung in allen Handlungsfeldern der sozialen Arbeit darstellen.⁶

Der Beruf der Sozialen Arbeit ist systemrelevant und benötigt eine zeitgemäße Beratungsform, um Menschen in unserer Gesellschaft zu erreichen und zu mobilisieren. Dabei soll digitale Streetwork die Arbeit vor Ort nicht ersetzen, sondern muss sie ergänzen. Auch für die Arbeitnehmenden in diesem Berufsfeld stellt die Möglichkeit des hybriden Arbeitens eine zeitgemäße und notwendige Veränderung dar, die Potenzial zur Fachkräftehebung birgt. Konkret

² https://dd89d373-3b77-4fd6-92e4-0c99534402dc.file-susr.com/ugd/28792d_75efd1c027d24fb79ecbb21483f8a2c9.pdf

³ Vgl. [https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/542453/lebenswelt-internet-digital-streetwork-als-aufsuchende-sozialarbeit-im-netz/#:~:text=Digital%20Streetwork%20richtet%20sich%20an%20Jugendliche,%20die%20\(nur\)%20im](https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/542453/lebenswelt-internet-digital-streetwork-als-aufsuchende-sozialarbeit-im-netz/#:~:text=Digital%20Streetwork%20richtet%20sich%20an%20Jugendliche,%20die%20(nur)%20im)

⁴ Vgl. Drucksache 18/25228 des Bayerischen Landtags vom 23.11.2022.

⁵ <https://www.bjr.de/service/presse/pressemitteilungen/digital-streetwork-bayern-als-modellprojekt-wegweisend>

⁶ <https://soz-kult.hs-duesseldorf.de/profil/digitalitaet/digitalitaet-und-soziale-arbeit/Documents/Mittmann,%20Radeiski-2024-Studium%20SozArb%20trifft%20Digitalisierung.pdf>

kann das Projekt in Kooperation mit dem Landesjugendring NRW jungen Menschen hilfreiche Angebote in schwierigen Lebenssituationen bieten. Dabei sollte es sich in der Umsetzung an bereits vorliegenden Empfehlungen und Verbesserungsvorschlägen des Bayerischen Jugendrings⁷, u. a. zu Zielgruppenansprache, Dienstbereichen oder Datenschutz, orientieren.

II. Beschlussfassung

Der Landtag stellt fest:

- Die Zahlen aus Bayern zeigen: Der Bedarf an digitalen Unterstützungsangeboten ist groß. Soziale Arbeit muss digital angeboten werden.
- Digital Streetwork hat in Nordrhein-Westfalen großes Potenzial, die psychische Gesundheit junger Menschen zu stärken.
- Digitale Räume müssen auch in der Sozialen Arbeit mehr erschlossen werden. Dafür braucht es digitale Streetworkerinnen und Streetworker, die eigenverantwortlich in digitalen Räumen arbeiten (und experimentieren) dürfen.
- Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern muss eine zeitgemäße Flexibilisierung durch hybrides Arbeiten ermöglicht werden.
- Offline-Jugendarbeit kann durch digitale Streetworkerinnen und Streetworker gestärkt werden, wenn Jugendliche aus Online-Räumen zu Offline-Angeboten bzw. -Behandlungen überführt werden können.
- Durch den Aufbau von Landesstrukturen können bereits bestehende Bundesstrukturen unterstützt und zu einem bundesweiten Netzwerk ausgestaltet werden.

Der Landtag beauftragt die Landesregierung,

- die Soziale Arbeit in NRW nachhaltig zu stärken und nicht nur auf analoge Wege zu beschränken, sondern um Digital Streetwork zu ergänzen und gemeinsam mit dem Landesjugendring NRW ein Projekt für Digital Streetwork umzusetzen.
- Fördergelder aus dem Kinder- und Jugendförderplan NRW für die Finanzierung des Projekts der Digital Streetwork zur Verfügung zu stellen.
- das Projekt wissenschaftlich zu begleiten und so weitere Verbesserungsvorschläge und Empfehlungen zu erarbeiten, die auch auf andere Handlungsfelder der Sozialen Arbeit ausgeweitet werden können.
- sich im Rahmen einer Bundesratsinitiative dafür einzusetzen, Digital Streetwork bundesweit in allen Bundesländern auszurollen und zu vernetzen.

⁷ https://shop.bjr.de/media/pdf/91/a9/ef/2024-01-10-Qualitätsstandards-Digital-Streetwork_final.pdf

- einen Runden Tisch „Digitale Jugendhilfe“ einzuberufen, um eine Vernetzung zwischen dem Landesjugendring NRW, Jugendhilfen, digitalen Streetworkerinnen und Streetworkern, Fachstellen für Medienpädagogik, Sozialverbänden und Plattformbetreibern zu schaffen, um nahtlose Übergänge von Online- zu Offline-Angeboten zu ermöglichen.

Jochen Ott
Ina Blumenthal
Lisa-Kristin Kapteinat
Alexander Vogt
Lena Teschlade
Thorsten Klute

und Fraktion